

## Vorsicht vor den PR-Tricks der Energiekonzerne!

Sind die Energiekonzerne jetzt zu Vorreitern des Klimaschutz geworden? Liest man die bunten Werbebroschüren von **E.on**, **RWE**, **EnBW** und **Vattenfall**, denen 80% der Stromnetze gehören, so könnte man es glauben.

**RWE** behauptet dreist: „Wer sich am meisten über unsere Investitionen freut? Das Klima.“

Tatsächlich setzen die Stromkonzerne weiter auf die Risiko-Technologie Atomkraft. So fordern die Nuklear-Lobbyisten immer wieder die Verlängerung der Laufzeit maroder AKWs.

### KlimakillerR

Wortbrecher &

AtomExporteur:

Kritische Aktionäre protestieren vor der RWE-Hauptversammlung 2007



Prima Klima mit dem „CO2-freien Kohlekraftwerk“? Dass das geht, möchten uns die cleveren Energie-Manager glauben machen und haben ein "Informationszentrum klimafreundliches Kohlekraftwerk (IZ Klima)" gegründet. Dabei wird die Abtrennung und Speicherung von CO2 aus Kraftwerksabgasen gerade erst erforscht. Bisher weiß niemand, ob sich das Kohlendioxid sicher und wirtschaftlich im Boden speichern lässt.

Unterdessen sind schon gigantische neue Kohlekraftwerke im Bau oder in Planung.

Public Private Partnership? Im Lausitzer Braunkohle-Abbaugelände hat **Vattenfall** eine „Klimaakademie“ für Schulen ins Leben gerufen – unter der Schirmherrschaft des Bildungsministers von Brandenburg.

### Deshalb fordern die Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre von den Energie-Konzernen:

- am Ausstieg aus der Atomenergie festhalten!
- keine weiteren CO2-Schleudern bauen!
- den Lobbyismus in den Klassenzimmern stoppen!



## Vorfahrt für Klimaschutz!

Die Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre nehmen die Prognosen des Weltklimarats der Vereinten Nationen ernst. Wenn der Treibhauseffekt nicht gestoppt wird, erhöht sich die durchschnittliche Temperatur bis zum Ende dieses Jahrhunderts um sechs Grad Celsius. Mit verheerenden Folgen: Ernterückgänge, Zunahme von Dürren und Überschwemmungen, mehr Umweltflüchtlinge und Aussterben von Tier- und Pflanzenarten.

Das wissen auch die Manager in den Energie-, Chemie- und Automobilkonzernen sowie bei den Banken. Sie könnten einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Wenn sie denn wollten. Mit der Aktion „Vorfahrt für Klimaschutz!“ stellen die Kritischen Aktionäre die Konzerne auf den Prüfstand. Wie ernst meinen sie es wirklich mit dem Klimaschutz?

### Deshalb fordern die Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre von den Unternehmen:

- Klimaschutz muss ein zentraler Teil der Geschäftspolitik werden
- Umwelt- und Klimaschutz müssen überprüfbar werden, z.B. durch schon vorhandene Zertifizierungssysteme wie EMAS
- Vorstände müssen Anreize (z.B. Bonuszahlungen) erhalten, wenn sie sich für Klimaschutz einsetzen
- in Forschung und Entwicklung erneuerbarer Energien muss mehr investiert werden
- umweltschädliche Großprojekte dürfen nicht mehr durchgeführt bzw. von Banken finanziert werden

### Gute Unternehmensführung: gut fürs Klima und fürs Image

Eine gute Unternehmensführung und ein zertifiziertes Umweltmanagement ist gut fürs Klima und wirkt sich auch positiv auf das Image und die Einschätzung des Unternehmens auf dem Markt aus. Für Rating-Agenturen wird Umwelt- und Klimaschutz ein immer wichtigeres Bewertungskriterium von Unternehmen.



## Vorsicht vor den Versprechungen der Autokonzerne!

In der Auto-Werbung geht es häufig um Prestige, Träume von Freiheit und Abenteuer oder und Machtphantasien. Verantwortungsbewusstsein, Rücksichtnahme oder Selbstbeschränkung: Fehlanzeige! Ein paar Kostproben:

**Mercedes:** „Die neue Art, Größe zu zeigen.“

**BMW:** „Temperamentvoll. Kompromisslos. Aufregend.“

**VW:** „Gebaut für die Extreme.“

**Audi:** „Ultimative Fahrdynamik für sportliche Überlegenheit.“

RS6 - der neue  
Klimakiller von Audi  
580 PS  
CO2-Ausstoß: 333g/km



Pkw sind mit 12% für einen beträchtlichen Teil der CO2-Emissionen verantwortlich. Deutsche Autos stoßen rund 170 Gramm CO2/km aus und liegen damit 15 Gramm über dem europäischen Durchschnitt. Audi, Daimler und BMW liegen sogar bei 190 Gramm. Mit sparsamen Automodellen könnte der CO2-Ausstoß des gesamten Pkw-Sektors bis 2020 um 40% reduziert werden.

### Deshalb fordern die Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre von den Autokonzernen:

- Entwicklung sparsamer Autos, die weniger CO2 ausstoßen
- mehr Investition in die Entwicklung klimafreundlicher Kraftstoffe

### Klimaschutz als Chance begreifen!

Wer sich notwendigen Entwicklungen gegenüber verschließt, hat das Nachsehen. Die deutsche Autoindustrie hätte längst dem Klimaschutz Rechnung tragen können. Sie tat es nicht und ist jetzt von japanischen und französischen Autokonzernen überholt worden. Andere Branchen der deutschen Wirtschaft, z.B. Windkraft- und Solaranlagen-Hersteller, haben die Zeichen der Zeit früher erkannt und sind heute Weltspitze.

„Die Pläne der EU-Kommission zur Reduzierung des CO2-Ausstoßes von Autos sind keine Bestrafung, sondern eine Chance für die deutsche Industrie.“

EU-Umweltkommissar Stavros Dimas